

SUCHEN

NEWS

LOUNGE

TRAVELNEWS TV

PINNWAND

TOURISMUSWELT



SUNDAY PRESS DIE SWISS AM DATEN-PRANGER

Viele Unternehmen, darunter die Swiss, unterlaufen das Datenschutzgesetz der EU. – Der Belair-Start verzögert sich weiter. – Der Airbnb-Boom flaut in der Schweiz ab.

DATUM

01.07.2018 – 09:29

FEEDBACK

Schreiben Sie uns, wenn Sie einen Hinweis zu diesem Artikel haben oder einen Fehler melden möchten.

Mbappé und Cavani schicken Messi und Ronaldo nach Hause und in der Schweiz steht ein weiterer Hitzetag an. Neben dem gestrigen WM-Spektakel und aktuellen Badi-Tipps bringt der heutige Blick in die Sonntagspresse auch zahlreiche reise- und tourismusrelevante Themen an den Tag.

Schlecht weg kommt die Swiss in Sachen Datenschutz. Viele Konzerne unterlaufen das neue Datenschutzgesetz der EU und verweigern ihren Kunden Auskünfte über gesammelte Daten. Dies zeigt laut der «Sonntagszeitung» eine Auswertung von 10'000 Auskunftsbegleichen bei 59 globalen Konzernen, deren Frist diese Woche abgelaufen ist. Nur fünf Firmen gaben demnach ohne Umschweife an, welche Personendaten sie sammeln. Die anderen hätten sich dagegen gesperrt, die Kunden auf später vertröstet, oder die Frist ohne Antwort verstreichen lassen.

Unternehmen, die nicht innerhalb der 30-Tage-Frist antworteten, könnten nun seitens ihrer Kunden Zivilklagen drohen. Seit dem 25. Mai ist das neue Datenschutzgesetz der EU in Kraft, das auch für fast alle Firmen gilt, die in der Schweiz ihren Sitz haben. Es soll den Konsumenten mehr Kontrolle über ihre Daten geben, um Skandale wie bei Facebook und Cambridge Analytica zu verhindern.

Die untersuchten Daten stammen vom Schweizer Start-up One Thing Less mit Sitz in Freienbach SZ. Dessen Handy-App ist seit Ende Mai für iPhones erhältlich, neuerdings auch für Android-Geräte. Diese sieben Fragen wurden an die Unternehmen gestellt:

- Haben Sie Daten von mir?
- Haben Sie von Dritten Daten zu meiner Person gekauft?
- Teilen Sie Daten mit Dritten?
- Überwachen Sie mein Internetverhalten?
- Und meinen Standort?
- Erstellen Sie damit ein Profil?
- Treffen Ihre Algorithmen automatisierte Entscheidungen, die mich betreffen?

Die Swiss geht auf die Fragen nicht ein und verweist auf ihre Datenschutzbestimmungen und antwortet: «Der App-Betreiber ist nicht legitimiert, Auskünfte für Drittpersonen einzufordern.» Die Swiss stellt sich auf den Standpunkt, sie benötige die unterschriebene Vollmacht des Nutzers und eine Kopie seines Ausweises für eine solche Information. Betreiber One Thing Less entgegnet: «Die Aussage der Swiss ist nicht korrekt.» Eine Vollmacht könne durch elektronische Kommunikation erteilt werden, etwa per E-Mail. Der Eidgenössische Datenschutz- und Öffentlichkeitsbeauftragte gibt dem Jungunternehmer recht.

Diese Tourismusunternehmen kommen bei der Datenanfrage schlecht weg: Booking, Easyjet, Lufthansa, Mytaxi, Swiss, Tripadvisor, Uber (Anfrage abgelehnt); British Airways, Hyatt, Ryanair (Kunden vertröstet); Airbnb, Air France-KLM, Hilton, Marriott (keine Antwort nach 30 Tagen).

Weniger steile Wachstumskurve bei Airbnb

Das Wachstum des umstrittenen Unterkunftsvermittlers Airbnb in der Schweiz hat sich deutlich verlangsamt. Dies zeigt laut «Zentralschweiz am Sonntag» und «Ostschweiz am Sonntag» die jüngste Studie des Walliser Tourismusobservatoriums, die am Samstag publik wurde. Während sich die Zahl der vermieteten Objekte zwischen 2014 und 2015 mehr als verdoppelt hat, sind seither die Wachstumsraten rückläufig. Das Observatorium untersucht seit 2014 die Entwicklung von Airbnb in der Schweiz. Aktuell umfasst das Angebot 32'761 Objekte in der Schweiz. Dies sind gut 3000 mehr als im Vorjahr. Am meisten Unterkünfte zu mieten gibt es auf der Website für das Wallis. Weiter zeigt die Studie, dass Airbnb die Konkurrenz deutlich hinter sich lässt. Andere Plattformen weisen nicht einmal halb so viele Mietobjekte für die Schweiz auf.

Auch die «NZZ am Sonntag» nimmt sich der Airbnb-Studie des Walliser Tourismusobservatoriums an und schreibt: Auffallend sei dass sich vermehrt Profi-Vermieter auf Airbnb bewegen. Schlüsselübergabe, Reinigung, all dies haben sie perfekt organisiert, was sie zur echten Alternative zu einem Hotelaufenthalt macht. Der Slogan «Übernachten bei Freunden», mit dem die Plattform in San Francisco gestartet war, habe sich überlebt.

Nurmehr gut die Hälfte der Schweizer Betten auf der Plattform haben Privatpersonen ausgeschrieben, während bereits jede fünfte einer Firma gehört. Der Anteil Letzterer hat sich in zwei Jahren verdoppelt. Schweizweit am meisten Betten auf Airbnb inseriert Interhome. 7% des gesamten Airbnb-Bettenangebots in der Schweiz stammt von der Hotelplan-Tochter. Airbnb habe den Ferienwohnungsmarkt «in den letzten Jahren gepusht», erklärt Hotelplan-Sprecherin Prisca Huguenin-dit-Lenoir. «Dies ist ein Vorteil für Interhome, da immer mehr auch jüngere Gäste auf Ferien in Ferienwohnungen aufmerksam werden.» Das Unternehmen hat jede dritte seiner Wohnungen auf der Plattform registriert.

Belair-Start verzögert sich weiter

Die Wiederaufnahme des Flugbetriebs für die einstige Air-Berlin-Tochter Belair, die Anfang Jahr durch einen Investor übernommen wurde, ist auch aktuell nicht in trockenen Tüchern, schreibt die «Sonntagszeitung». Hinter den Kulissen suche die Fluglinie einen weiteren Geldgeber. Die Liquidität der Belair sei derzeit nicht ausreichend gesichert, um vom Bundesamt für Zivilluftfahrt eine Betriebsbewilligung zu erhalten.

Bei der Belair heisst es, sie sei derzeit in äusserst vielversprechenden Verhandlungen mit einem potenziellen Ankerinvestor. Die Fluglinie werde voraussichtlich im Oktober an den Start gehen. Die Löhne der bisher rund dreissig Mitarbeitenden könnten vorerst weitergezahlt werden. Die Belair will vorerst mit einem Airbus A320 beginnen, im nächsten Jahr sollen bereits fünf Maschinen in der Luft sein. Mal schauen.

Mehr Geld für Schweiz Tourismus

Schweiz Tourismus fordert vom Bund mehr Unterstützung. Die «Sonntagszeitung» schreibt dazu: der Schweizer Tourismus-Verband, Hotelleriesuisse, Gastrosuisse, Seilbahnen Schweiz, Parahotellerie Schweiz, der Verband öffentlicher Verkehr und die Konferenz der regionalen Tourismusdirektoren (RDK) bringen sich gemeinsam in Stellung und fordern, dass das Budget für Schweiz Tourismus von 2020 bis 2023 auf 240 Millionen Franken erhöht wird. Der Auftrag von Schweiz Tourismus müsse geschärft werden, heisst es in der Forderung. Und Schweiz-Tourismus-Direktor Martin Nydegger sagt: «Um unsere bisherigen Aufgaben wahrnehmen zu können, braucht es die 240 Millionen.»

Im Papier taucht aber auch dieser brisante Satz auf: «Die administrative Aufsicht von Schweiz Tourismus ist moderat zu halten». Was die «Sonntagszeitung» zu diesem Kommentar bewegt: Mehr Unterstützung, ja – weniger Aufsicht, nein! In Zeiten von Skandalen wie bei Postauto oder Raiffeisen könne es nicht genug Kontrollen geben.

Mehr ÖV-Unfälle

Der öffentliche Verkehr in der Schweiz wird für Passagiere zunehmend gefährlicher. Wie eine Auswertung der Ereignisdatenbank des Bundesamts für Verkehr durch die «Sonntagszeitung» und «Le Matin Dimanche» zeigt, verletzen sich im Schnitt zwei Passagiere pro Tag. Von 2010 bis Juni 2018 verletzten sich bei Zug-, Bus- und Tramfahrten mehr als 7000 Passagiere. Fast zwei Drittel entfallen auf Busfahrten. Einen Anstieg gibt es seit 2014.

Zugenommen haben insbesondere «Stoppunfälle» und «Ruckunfälle» bei Busfahrten. Betroffen sind davon vor allem betagte und gebrechliche Fahrgäste, die sich nicht mehr gut festhalten können, oder stürzen, wenn der Bus

beschleunigt. Manchmal werden die Senioren auch in Kurven von den Sitzen geschleudert. Norbert Schmassmann, Präsident des Verbands öffentlicher Verkehr, bestritt gegenüber der Zeitung, dass die Chauffeure zu schnell und zu ruppig fahren würden. Die Zunahme der «Stoppunfälle» sei vor allem eine Folge des grösser werdenden «allgemeinen Verkehrsstresses». Er fordert in Städten mehr «durchgehende Busspuren» – ansonsten würden Busse ständig durch «andere Verkehrsmittel zum abrupten Bremsen genötigt».

Bald mehr Holländer in Andermatt

Das Andermatt Tourismusresort von Samih Sawiris darf sich über einen prominenten, neuen Wohnungskäufer freuen: Louis van Gaal. Der ehemalige Bayern-Trainer will im November seine neue Wohnung beziehen und dürfte damit bei seinen holländischen Landsleuten Interesse für Andermatt und die Zentralschweiz auslösen.

Die Trainerlegende sehe den Kauf einer Wohnung in Andermatt auch als Investment, schreibt die «Zentralschweiz am Sonntag». Aufmerksam auf das Angebot im Urner Bergdorf wurde der Niederländer im Fernsehen. «Dann habe ich gegogelt und auch geschaut, ob es ein gutes Investment ist». In seiner Zeit als Bayern-Coach sei er in Österreich Ski gefahren. Das sei acht Jahre her. «Ich muss schauen, ob ich das noch kann», sagte van Gaal.

Als Frau am Steuer in Riad

Eine grosse Reportage über Saudi-Arabien bringt der «Sonntagsblick» und nimmt sich den dortigen Frauen an, die seit einer Woche Autofahren dürfen. Die Sobli-Journalistin Fsetze sich am 24. Juni, dem ersten offiziellen Tag, an dem Frauen in Saudi-Arabien Auto fahren durften, ans Steuer. Ihre Erfahrung dabei: der saudische Begleiter auf dem Rücksitz schien ziemlich nervös, wiederholte ununterbrochen mit einem Lächeln, sie sei die erste Frau, bei der er mitfahre und dass er ihr vertraue.

Andere Frauen am Steuer waren an diesem Tag nicht auszumachen: «Die Männer gucken kurz zu mir und wieder geradeaus. Dann realisieren sie erst und gucken noch einmal erschrocken rüber. Den Check Point, um in die Stadt Riad zu fahren, passiere ich, ohne dass sie mir in die Augen blicken.»

Von Linz bis Litauen

Weitere Reiseportagen in den heutigen Sonntagsblättern beleuchten etwa Linz. Die «Sonntagszeitung» war da und stellt fest, wie sich die österreichische Industriestadt zum Kulturvergnügen gewandelt hat. Weiter stoppte die Zeitung auch auf der Kanalinsel Jersey. Die «Zentralschweiz am Sonntag» besuchte Litauen und die so speziellen kurischen Nehrungen; zudem beleuchtet sie Palermo.

In der «NZZ am Sonntag» sind zehn Lesetipps für die Ferienlektüre festgehalten. Und der «Sonntagsblick» wartet mit Tipps auf («Kalter Hund», «Wunderkräuter», «Frisches Bier»), wie der heutige Hitzetag zu meistern ist.

(GWA)

DAS KÖNNTE SIE AUCH INTERESSIEREN



«Claim Agencies sind unnötig!»

Von Gregor Waser

12.04.2018 - 10:39



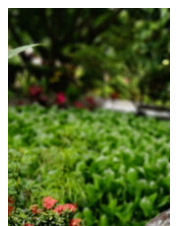
Sunday Press Roboter manipulieren die Flugpreise

01.04.2018 - 09:54



Sunday Press «Wir werden noch stärker auf die Gepäckregeln achten»

22.04.2018 - 09:52



Ein «Schweizer in der Schweiz

27.06.2018 - 09:00

0 Kommentare **Travelnews**

Anmelden 


 **Empfehlen**  **Teilen**

Nach Besten sortieren 






Die Diskussion starten...

ANMELDEN MIT

ODER MIT DISQUS EINLOGGEN 

Name

Schreiben Sie den ersten Kommentar.

 **Abonnieren**  **Disqus deiner Seite hinzufügen** **Disqus hinzufügen** **Hinzufügen** 

[back to top](#)

TRAVELNEWS

RUBRIKEN

- Reiseanbieter
- Flug
- Cruise
- Business Travel
- Tourismuswelt
- Personal-Karussell
- Destinationen
- Hotellerie
- Rail & Road
- Travel Tech
- Trips & People

SERVICES

- Sponsored Content
- Newsletter
- WhatsApp & Co.
- Unsere Specials
- Archiv

TRAVELNEWS

- Impressum
- Kontakt
- Wer wir sind
- Werbung
- Jobs
- Pinnwand (für Hotels)

[Impressum](#) [Disclaimer](#) [AGB](#) [Datenschutz](#)

© Copyright 2018 travelnews AG